

darstellungen. Die Jagd hat zu jeder Zeit die Kunst interessiert. Es finden sich deshalb sowohl kostbare Originalzeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts als auch Kupferstiche aller Art aus demselben Zeitraum. Es fehlt nicht ein herrlicher Abdruck des Hubertus von Dürer oder die seltene große Löwenjagd von Rembrandt. Es finden sich die wundervollen Jagdfolgen Ridingers und unter den Zeichnungen manches qualitätreiche und seltene deutsche Blatt aus dem 16. Jahrhundert. Niemals aber hat es umfangreichere Produktion von Jagdbildern gegeben wie im England des 18. und 19. Jahrhunderts, und diese farbigen englischen Schabkunstblätter und Aquatintablätter von und nach Alken, Bunbury, Davis, Earlom, Harris, Hoppner, Hunt, Morland, Northkote, Pollard, S. W. und I. Reynolds, Rowlandson, Smith, Stubbs, Sutherland, Turner, I. und W. Ward, Wolstenholme, Woollett bilden bei weitem die wertvollste Gruppe der Sammlung. Es kann hinzugefügt werden, daß diese 300 bis 400 farbigen englischen Blätter sich fast ausnahmslos

in tadellosen frühen Abdrucken vorfinden, wie sie nur ganz vereinzelt sonst einmal in Deutschland vorzukommen pflegen und auch in England selten sind.

Eine Besonderheit bildet eine kleine Abteilung von englischen Originalaquarellen von Alken, Hills und Rowlandson, die selbst in ihrem Heimatland zu den größten Seltenheiten zählen. Endlich beschreibt der Katalog noch eine Sammlung von etwa dreißig persischen Miniaturen verschiedener Jahrhunderte mit Jagddarstellungen, die allein schon eine kostbare kleine Sammlung für sich ausmachen, da sich ganz frühe Blätter darunter finden.

Die Versteigerung findet am 11. und 12. November statt. Der Katalog, ein reiches Bilderbuch seiner Art, mit nicht weniger als fünf Farbendruckern und siebenundsechzig Lichtdruck- und Autotypietafeln, kostet Mk. 50.—. Man wende sich deshalb unter Einsendung des Betrages an C. G. Boerner, Leipzig, Universitätsstraße 26.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Eine Japan-Bibliothek.) Die bedeutendste Bibliothek auf dem gesamten Gebiet des Kunstgewerbes und der Künste Japans kommt in den Handel. Das Antiquariat Graupe in Berlin hat sie aus dem Nachlaß des verstorbenen japanischen Generalkonsuls Gustav Jacoby, dessen Arbeiten über Schwertzierarten und Waffen Alt-Japans in Fachkreisen hochgeschätzt sind, übernommen.

(Bismarcks dritter Band.) Die seit Jahren heißumstrittene Herausgabe des dritten Bandes von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen ist nunmehr erfolgt. Die bei Cotta erschienene erste Auflage in der Höhe von 200.000 Exemplaren ist schon vergriffen. Es befindet sich jedoch ein Neudruck in großer Auflage unter der Presse, der im November ausgegeben wird.

BILDER.

(Ein angeblicher Rembrandt.) Kürzlich machte die Nachricht von einem neuentdeckten Rembrandt die Runde durch die Presse, den angeblich Herr Kronig, der vor Jahren einmal eine kurze Zeit das Museum in Haarlem geleitet hat, in der Hauptsache aber Zögling und Adept von Dr. Bredius im Haag ist, in der Galerie Doria in Rom gefunden haben will. Wie deutsche Kenner inzwischen festgestellt haben, kann von einer berechtigten Zuschreibung des bisher dem Bernardo Strozzi zugewiesenen Porträts eines bärtigen Greises an Rembrandt keine Rede sein.

GRAPHIK.

(Neue Arbeiten von Slevogt.) Max Slevogt hat mehrere graphische Folgen vollendet, die im kommenden Winter bei Bruno Cassirer erscheinen sollen. Es sind Illustrationen zur Anabasis des Xenophon, 32 Federlithographien, die in das unter dem Titel „Die tapferen Zehntausend“ erscheinende Buch eingedruckt werden, 57 Lithographien zu dem Märchen „Die Insel Wak“ und 42 Zeichnungen zu Kinderliedern, Tierfabeln und Sagen, die O. Bangemann unter Slevogts Aufsicht in Holz geschnitten hat.

(„Reichsdrucke.“) P. W. schreibt in der „Frankfurter Zeitung“: Während des Krieges hat mich einmal ein Mann aus dem Berliner Osten, eine Sammlung von Kupferstichen, Radierungen und Holzschnitten anzusehen, die er aus einem Nachlaß, ich glaube, es war der Nachlaß eines Juristen, bekommen hatte. Er, der nur entfernte Beziehungen zu Kunst

hatte, wußte nicht recht, was es für eine Bewandnis habe mit den vielen hundert Blättern, die ihm da in zehn und mehr Mappen wohlgeordnet zugefallen waren. Nach einem sorgfältig geführten Verzeichnis waren es die schönsten und bedeutendsten Holzschnitte und Stiche von Dürer, Crauch, Holbein, Rembrandt, Beham, Graf, Bruegel und vielen anderen; deutsche, französische und niederländische Meister der Graphik von einigen primitiven Holzschneidern an bis zu Chodowiecki waren in vorzüglicher Auswahl und guten Drucken vertreten. Daß es Originale nicht sein konnten, wußte der Mann immerhin, denn daß einem eine so lückenlose Folge der besten Meisterwerke der Graphik in den Schoß fallen würde, wäre phantastisch gewesen. Ich zeigte ihm denn auf der Rückseite der Blätter einen kleinen, runden Stempel mit dem Aufdruck: „Faksimilereproduktion der Reichsdruckerei“. Vor etwa 40 Jahren hat nämlich die Reichsdruckerei nach Anweisungen von Lippmann, dem damaligen Direktor des Berliner Kupferstichkabinetts, begonnen, eine große Folge von etwa 800 Blättern alter Graphik in technisch vollendeter Wiedergabe herauszubringen. Diese Drucke waren so vollkommen, wie überhaupt Reproduktionen sein können; sie waren so originalgetreu, daß man sich, um Mißbrauch zu verhüten, entschließen mußte, auf der Rückseite jenen kleinen Stempel aufzudrucken. Ursprünglich wurden sie nur in Mappen ausgegeben, seit zwanzig Jahren waren sie aber auch als Einzelblätter (durch die Berliner Kunsthandlung Amsler & Ruthardt) zu beziehen. Da der Preis sehr billig war — zwischen 90 Pfennig und drei Mark — so hatte damit, wie jener Jurist, mancher Kunstfreund Gelegenheit, sich für wenig Geld eine Art privates Kupferstichkabinett anzulegen. Leider sind diese Drucke nicht ganz so volkstümlich geworden, wie sie es verdient hätten. Wozu aber noch immer die Möglichkeit besteht. Die Reichsdruckerei hat sich nämlich entschlossen, unter dem Namen „Reichsdrucke“ diese Graphik wieder herauszugeben, und zwar im eigenen Verlage. Die Herstellungskosten sind allerdings gestiegen, so daß die Blätter jetzt zwischen 5 und 200 Mark, die meisten zwischen 15 und 20 Mark kosten. Noch immer also besteht die Möglichkeit auch für die breitesten Massen, diese vorzüglichen, diese täuschend originalgetreuen Meisterwerke der Graphik für die Sammlermappe oder als Wandschmuck zu erwerben.

(Deutsche Graphik im Haag.) Das Museum im Haag hat unter seinen neuen Erwerbungen auch eine Reihe von Blättern neuer deutscher Graphik sich gesichert. Besonders gut sind unter diesen Ankäufen Oskar Kokoschka und Käthe Kollwitz vertreten.